

Der schriftliche Unterrichtsentwurf

Vademecum

Stand: Februar 2020

Die Funktion des Vademecums

Das Vademecum soll Ihnen als Orientierungshilfe für das Anfertigen eines schriftlichen Unterrichtsentwurfes dienen. Rechtlich verbindliche Vorgaben für den Unterricht in allen Fächern sind die Kerncurricula. Diese gehen von Kompetenzen aus, die sich in der Unterrichtsplanung widerspiegeln müssen. Mögliche Besonderheiten der Fächer werden im Fachseminar thematisiert.

Durch die Gliederung des Vademecums wird eine Struktur als Planungsraster vorgeschlagen. Unterrichtsplanung ist jedoch kein linearer Prozess, sondern berücksichtigt die Interdependenz der verschiedenen Planungsaspekte. Wichtig ist daher die Verzahnung der einzelnen Teile (Herstellen inhaltlicher Bezüge / Querverweise / Vermeidung von Doppelungen).

Beachten Sie bei allen Aspekten, dass es sich um *mögliche* Gesichtspunkte handelt, zu denen Sie nur dann etwas erläutern müssen, wenn sie für Ihre Unterrichtsstunde relevant sind.

Zur Verwendung

Die Funktion des schriftlichen Unterrichtsentwurfes

Das Schreiben eines Unterrichtsentwurfes soll folgende Funktionen erfüllen:

- Sie planen Ihren Unterricht besonders gründlich und entwickeln eine eigene gedankliche Klarheit.
- Sie schaffen sich eine Grundlage für die Reflexion und Beratung Ihres Unterrichts.
- Sie üben den Umgang mit wichtigen Planungsstrukturen.
- Sie stellen den geplanten Unterricht für die fachkundige Leserin / den fachkundigen Leser dar.
- Sie weisen Ihre Kompetenz nach, Unterricht fach-, sach- und schülergerecht sowie lernwirksam planen zu können (vgl. Anlage zur APVO-Lehr, 1.1).

Formale Aspekte und Gliederung

Die schriftliche Unterrichtsvorbereitung hat allgemeinen und fachlichen Ansprüchen zu genügen.

Insbesondere lassen sich darunter Ansprüche an:

- die äußere Form
- die sprachliche Gestaltung (Orthographie, Stil, Terminologie etc.)
- die exakte Angabe von (auch nicht veröffentlichten) Quellen
- präzise Hinweise auf aus dem Internet bezogene Unterrichtsentwürfe bzw. Teile daraus subsumieren.

Umfang und Teile des schriftlichen Unterrichtsentwurfes¹

Die APVO-Lehr (§14 Absatz 10 der Durchführungsbestimmungen) sieht für den

Prüfungsunterrichtsentwurf vor:

- **6 Textseiten (ohne Deckblatt, Übersicht über die Unterrichtseinheit, Verlaufsübersicht und Anhang)**
- **Arial in Schriftgröße 11**
- **1,5 zeiliger Abstand.**

Daran sollten sich Ihre im Rahmen von Unterrichtsbesuchen anzufertigenden Unterrichtsentwürfe orientieren.

Ein ausführlicher Unterrichtsentwurf umfasst die folgenden Teile:

- Deckblatt (inkl. Zielsetzung)
- Übersicht zur Unterrichtseinheit

¹ Hinweise zur Doppelstunde: siehe Anhang

- Lerngruppe und Rahmenbedingungen (allgemeine Lernausgangslage)
- Sachanalyse
- Didaktische Reduktion
- Didaktischer Begründungszusammenhang
- Aufgabenanalyse (inkl. Differenzierung)
- Inhalts- und aufgabenspezifische Lernvoraussetzungen
- Methodischer Begründungszusammenhang
- Verlaufsübersicht
- Literatur und Anhang

Alle oder einzelne Teile des Entwurfes können in Stichworten verfasst werden.

Welche Teile bei welchem Besuch?

- Bei **allen 1. Unterrichtsbesuchen** legen Sie eine **Kurzplanung** vor (Deckblatt inkl. Angaben zur Stellung der Stunde innerhalb der Unterrichtseinheit, allgemeine Lernausgangslage, Verlaufsübersicht mit Teilschritten zur Kompetenzerweiterung und methodisch-didaktischem Kommentar, Literatur und Anhang).
- Beim **2. Unterrichtsbesuch durch die PSL** ergänzen Sie die oben genannten Teile durch die Darstellung der **inhalts- und aufgabenspezifischen Lernvoraussetzungen**.
- Ab dem **2. Unterrichtsbesuch durch die FSL** ist ein **vollständiger Unterrichtsentwurf** anzufertigen.
- Bei gemeinsamen Unterrichtsbesuchen (GUB) legen Sie einen **vollständigen Entwurf** vor. Händigen Sie **zusätzlich Ihrer PSL am Besuchstag ein ausgedrucktes Exemplar des Unterrichtsentwurfes** für die Ausbildungsakte aus.

Abgabezeitpunkt:

- **Unterrichtsentwürfe** müssen **zwei Werktage vor dem UB bis 15.00 Uhr** bei den Auszubildenden eingegangen sein.
- Findet der **UB an einem Montag oder Dienstag** statt, muss der Entwurf am Freitag bis 15.00 Uhr vorliegen.
- Grundsätzlich können jedoch auch davon abweichend einvernehmliche Absprachen mit den jeweiligen Auszubildenden getroffen werden.
- Zu einem GUB und bei der Prüfung bringen Sie bitte einen Entwurf auf Papier für die Akte mit.
- Für **Prüfungsunterrichtsentwürfe** gilt die durch die APVO-Lehr vorgegebene Regelung (Abgabe am Vortag bis 12.00 Uhr, vgl. DB § 14, Absatz 3).

Name:
Adresse:
Telefon:

Schule:
Adresse:
Telefon:

Unterrichtsentwurf

(anlässlich des xten Besuches im Fach XXX)
(oder: anlässlich des gemeinsamen Besuchs nach DB zu § 7,5 APVO-Lehr)
(oder: anlässlich des Prüfungsunterrichts im Fach ... gem. § 14 APVO-Lehr)

Datum:
Zeit:
Lerngruppe: Klasse/Jahrgang / (/ w/ m)
Raum:
Fach:
Pädagogikseminarleiter/in:
Fachseminarleiter/in:
Schulleiter/in:
Fachlehrkraft (nur bei BU):

Thema der Unterrichtseinheit:

Ziele der Unterrichtseinheit:

Thema der Stunde:

Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: (vgl. KC S.)

Prozessbezogener Kompetenzbereich: (vgl. KC S.)

Zielsetzung der Stunde:

Teilschritte zur Kompetenzerweiterung²:

TS 1:

TS 2:

...

(Ggf. Prozessuale Teilschritte zur Kompetenzerweiterung³):

(TS x:)

² Sowohl inhaltsbezogen als auch prozessbezogen

³ Vgl. Vademecum S. 5

Zielsetzung

Mit einer klaren Zielsetzung ist ein wesentlicher Schritt der Unterrichtsplanung geschafft! Sie bildet die Grundlage für alle weiteren Planungsentscheidungen. Im Stundenziel formulieren Sie klar und eindeutig, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der Stunde **mehr wissen und /oder können**. Es wird nicht operationalisiert.

Das **Stundenziel** wird durch **Teilschritte zur Kompetenzerweiterung (TS)** erreicht. Diese müssen **konkret, präzise und überprüfbar** wiedergeben, wodurch der **Kompetenzaufbau** erworben wird.

Fachliche Teilschritte (aus den entsprechenden Kompetenzbereichen des KC) beziehen sich auf **Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten**. In ihnen wird deutlich, auf welchem Anforderungsniveau der Lernzuwachs intendiert ist. Dies bringen Sie durch den entsprechenden Gebrauch von Operatoren (siehe jeweiliges KC) zum Ausdruck.

Berücksichtigen Sie, dass Sie **für alle formulierten Teilschritte aktive Maßnahmen** zur Kompetenzerweiterung ergreifen müssen. Diese sind in einem oder mehreren Reflexionsteilen (z. B. Aufgabenanalyse, Methodik) zu erörtern.

Wenn Sie **fächerübergreifend die Selbst-, Sozial- oder Methodenkompetenz** der Schülerinnen und Schüler in Ihrem Unterricht besonders fördern wollen, formulieren Sie hierzu ggf. (einen) **prozessuale(n) Teilschritt(e) zur Kompetenzerweiterung**. Bedenken Sie dabei die o. g. erforderlichen aktiven Maßnahmen.

Übersicht über die Unterrichtseinheit

Vor der Planung der Einzelstunde steht die Entwicklung einer Unterrichtseinheit. Setzen Sie sich zunächst sachanalytisch gründlich mit der Thematik auseinander. Berücksichtigen Sie dabei **inhalts- und prozessbezogene** sowie ggf. fächerübergreifende Zusammenhänge. Setzen Sie einen Schwerpunkt, der sich als „**roter Faden**“ durch die gesamte Unterrichtseinheit zieht. Das Thema wird dabei in **sachlogisch aufeinander aufbauende** Stunden bzw. Sequenzen unterteilt. Zur Darstellung der Unterrichtseinheit geben Sie die jeweiligen Stundenthemen und Stundenziele sowie die Dauer der Sequenz an.

Zur besseren Übersicht sollten Sie die **Stunde**, die Sie im Unterrichtsbesuch zeigen, **optisch** (z.B. im Fettdruck) **hervorheben**.

Lerngruppe und Rahmenbedingungen

Hier beschreiben Sie Ihre Lerngruppe ⁴, Ihren eigenen Bezug zu ihr sowie Rahmenbedingungen, die **in der Stunde von Bedeutung** sind.

Wichtige Aspekte **können sein**:

- Wie viele Schülerinnen und Schüler gibt es?
- Wie lange unterrichten Sie in der Lerngruppe?
- Ist es eigenverantwortlicher oder betreuter Unterricht?
- Wie viele Stunden pro Woche und evtl. welches zusätzliche Fach?
- Gibt es soziokulturelle Besonderheiten (Sprache, Herkunft, ...)?
- Gibt es Kinder mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in der Klasse (kurze Beschreibung dieser Kinder)?
- Wie lässt sich der allgemeine Leistungsstand der Klasse beschreiben?
- Wie verhält es sich mit der Motivation und der Disziplin?
- Wie gut können die Schülerinnen und Schüler kooperieren und Konflikte lösen? (Sozialverhalten der Klasse und einzelner auffälliger Schülerinnen und Schüler)
- Wie selbstständig und ausdauernd arbeiten sie im Unterricht? (Arbeitsverhalten der Klasse und einzelner auffälliger Schülerinnen und Schüler)
- Gibt es räumliche oder organisatorische Besonderheiten für diese Stunde (Weg zur Turnhalle, Platz für Stuhlkreise, Fachraum, ...)?

Wählen Sie aus diesen Aspekten aus, was für Ihre Lerngruppe und die **vorliegende Stunde wichtig** ist. Stellen Sie sich dabei immer wieder die Frage, ob und wie die Besonderheiten Ihrer Lerngruppe Ihre **weitere Planung beeinflussen** bzw. **welche Maßnahmen** Sie ergreifen.

Sachanalyse

Im Rahmen der **Sachanalyse** setzen Sie sich intensiv mit dem Lerngegenstand (der Sache) der Unterrichtsstunde auseinander, indem Sie den fachwissenschaftlichen Hintergrund auf der Grundlage relevanter, aktueller **Fachliteratur stundenbezogen** darstellen. Vertrauen Sie dabei nicht unreflektiert auf die im Internet erschienenen Artikel oder Unterrichtsentwürfe und stützen Sie sich nicht ausschließlich auf Schulbücher.

⁴ Informationen zum **jahrgangsübergreifenden Unterricht** und zur **Eingangsstufe** finden Sie im Anhang.

Beachten Sie dabei:

- die Verwendung und Analyse zentraler Begriffe (Fachtermini) des Unterrichtsgegenstandes
- die Argumentation auf der Basis fachwissenschaftlicher Quellen

Wenn Sie eine offene Methode wie

- Lerntheke
- Stationsarbeit
- Werkstattarbeit
- Wochenplanarbeit

einsetzen, analysieren Sie das übergeordnete Thema der Lerntheke/ der Stationen/der Werkstatt und **ein** im Hinblick auf die Zielsetzung repräsentatives Pflichtangebot exemplarisch.

Didaktische Reduktion

Um Ihren Schülerinnen und Schülern gemäß deren Lern- und Leistungsstand das Erreichen des angestrebten Lernzuwachses zu ermöglichen, müssen Sie im Anschluss an die Analyse der oben genannten Aspekte nicht selten den ausgewählten Stundeninhalt **didaktisch begründet reduzieren**. Bedenken Sie, dass Schulbücher in der Regel bereits eine didaktische Reduktion enthalten und verwendet werden dürfen.

Stellen und beantworten Sie hierzu folgende Fragen:

- Welche Aspekte, die in der Sachanalyse erörtert werden, sollen im Unterricht aus welchem Grund **nicht thematisiert** werden?
- Welche **Kürzungen bzw. Vereinfachungen** haben Sie vorgenommen?
- Warum haben Sie zentrale **Begrifflichkeiten** (z. B. Fremdwörter) **anders benannt**?

Didaktischer Begründungszusammenhang

Hier erläutern Sie:

- warum **dieser** Unterrichtsinhalt
- zu **diesem** Zeitpunkt
- für genau **diese** Schülerinnen und Schüler **bedeutsam** ist.

Berücksichtigen Sie **nur Aspekte**, die für die **Begründung** des inhaltlichen Zusammenhanges **in Verbindung mit der Lerngruppe** relevant sind.

Ihre Argumentation **sollte sich orientieren** an

den **Kerncurricula** und **schulinternen Arbeitsplänen** und fachdidaktischer **Grundlagenliteratur**.

Bedenken Sie auch die Relevanz folgender Aspekte:

- die Gegenwartsbedeutung des Unterrichtsinhaltes
- den Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- die Zukunftsrelevanz des Inhaltes (schulisch und außerschulisch)
- der exemplarische Charakter des Unterrichtsinhaltes
- schulisch und außerschulisch erworbene Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten
- lern- und entwicklungspsychologische Bedingungen der Lerngruppe
- fächerübergreifende Zusammenhänge

Aufgabenanalyse (inkl. Differenzierung)

In der Aufgabenanalyse **begründen Sie Ihre Entscheidung** für die **Wahl der Aufgabe(n)**.

Beachten Sie, dass es sich um eine **Analyse** handeln muss. Eine Beschreibung der vorgesehenen Arbeitsschritte entspricht dieser Anforderung nicht!

Sie können sich von folgenden **möglichen Fragen** leiten lassen:

- Welche Anforderungen stellt / stellen die Aufgabe/n an meine Schülerinnen und Schüler (Inwiefern habe ich an vorhandene Lernvoraussetzungen angeknüpft?)?
- Worin liegt das Potenzial / liegen die Lernchancen dieser Aufgabe im Hinblick auf die Erreichung meines Ziels / meiner Teilschritte zur Kompetenzerweiterung?
- Welche Schwierigkeiten / Probleme könnten auftreten? Wie begegne ich diesen (**Differenzierung** / ggf. Wodurch zeichnet sich das unterschiedliche Anforderungsniveau aus?)?

Bei der Auswahl bzw. Konstruktion der wesentlichen Aufgaben sollten Sie **Gütekriterien guter Lernaufgaben** (vgl. Drieschner, Leisen*) berücksichtigen. Die hier genannten Kriterien können eine Hilfe bei der Auswahl/ Konstruktion von Aufgaben darstellen. **Keinesfalls** muss bzw. kann eine Aufgabe **alle Kriterien erfüllen**.

Gute Aufgaben/Lernaufgaben ...

- knüpfen an das Vorwissen an
- bauen das strukturierte Wissen kumulativ auf (Inhalte)
- fordern und fördern inhalts- und aufgabenbezogene Kompetenzen
- sind herausfordernd auf passendem Lernniveau
- fordern die Lernenden zu hoher Eigentätigkeit heraus
- sind in sinnstiftende Kontexte eingebunden
- sind vielfältig in den Lösungsstrategien und Darstellungsformen
- stärken das Könnensbewusstsein durch erfolgreiches Bearbeiten
- steuern das selbstständige Lernen von Neuem
- ermöglichen individuelle Bearbeitungswege
- ermöglichen, das Lerntempo zu variieren
- aktivieren alle Schülerinnen und Schüler

Auch hier gilt: Wenn Sie eine offene Methode verwenden, analysieren Sie ein Pflichtangebot exemplarisch, z. B. bei:

- Lerntheke
- Stationsarbeit
- Werkstattarbeit
- Wochenplanarbeit

Selbstverständlich gehen wir davon aus, dass Sie eine Analyse aller Aufgaben vornehmen, ohne diese im Entwurf ausführlich darzulegen.

Es bietet sich an, eine Aufgabe zu analysieren, die differenzierte Angebote beinhaltet. Maximal fünf weitere Aufgaben (vorrangig Pflichtaufgaben) stellen Sie in Stichpunkten und in tabellarischer Form vor:

Nr.	Name u. Inhalt des Angebots	Pflicht- oder Wahlaufgabe	Teilschritt (z.B.: TS 3)	Sozialform	Bei Bedarf Bemerkungen (z. B. evtl. auftretende Schwierigkeiten / unterstützende Maßnahmen)

* Drieschner, E.: Aufgaben als Schlüssel zur Kompetenzorientierung. In: Die Grundschulzeitschrift 237/210, S. 34 – 37
 Leisen, J. Aufgabenkultur im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. In: Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht 59 (2006), Nr. 5, S. 260 – 266

Inhalts- und aufgabenspezifische Lernausgangslage

Hier überlegen Sie in Bezug auf die Zielsetzung bzw. die Teilschritte zur Kompetenzerweiterung:

- Gibt es **Vorwissen / Vorerfahrungen** aus anderen Zusammenhängen?
(ggf. Rücksprache mit vorherigen Lehrkräften)
- Welche **Kenntnisse** haben die Schülerinnen und Schüler bereits erworben?
(Begriffe, Inhalte, Konzepte, auch aus der aktuellen Einheit, ...)
- Welche **Fähigkeiten** bringen sie mit?
(Lesekompetenz, Sozialformen, Kooperation, Reflexion, Gesprächsführung, Regeleinhaltung, Selbstständigkeit, Präsentation, Arbeitsweisen, ...)
- Über welche **Fertigkeiten** verfügen sie?
(manuelle / motorische Fertigkeiten (z.B. Arbeitstechniken, Materialgebrauch, Geschicklichkeit, ...))

Es sollte ein kommentierter Sitzplan¹ für alle Kinder der Lerngruppe angefertigt werden.

¹ Siehe Beispiele am Ende des Vademecums

Methodischer Begründungszusammenhang

Hier **begründen** Sie Ihr methodisches Vorgehen. Sie erläutern, **warum** Sie sich so entschieden haben, **inwiefern** die gewählten **Methoden geeignet** sind, die jeweils **intendierte Kompetenzerweiterung zu erreichen**.

Orientieren Sie sich an **methodischen Schwerpunkten**, nicht primär am Verlauf.

Folgende Aspekte können relevant sein:

- methodisches Konzept, falls eindeutig fachdidaktisch zuzuordnen
- Methoden zentraler Lernphasen (z. B. Einstieg: stummer Impuls, Lehrervortrag, Versuch)
- Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Frontalunterricht/Klassenunterricht)
- Arbeitsformen (Stationsarbeit, Wochenplanarbeit, Zirkeltraining, Gesprächskreis...)
- erwartete Schwierigkeiten und geplante Reaktionen

Verlaufsübersicht

Der unten stehende Verlaufsplan stellt **eine** Möglichkeit unter vielen verschiedenen dar, das Unterrichtsgeschehen übersichtlich zu skizzieren.

Zeit/Phase	Teilschritte zur Kompetenzerweiterung (TS)	Interaktionsformen Impulse/Arbeitsaufträge Lehrer – Schüler	Sozialformen Material Medien	Method.-didakt. Kommentar (nur bei Kurzentwürfen)
Phasenbezeichnung und Ende der Phase (Uhrzeit)	Nummerieren Sie die phasenweise zugeordneten Teilschritte.	Darstellung der geplanten Lehrer-Schüler-Aktivitäten, inklusive Angabe notwendiger konkreter Impulse, Arbeitsaufträge etc.	Ggf. sinnvolle Abkürzungen, z.B. Gruppenarbeit = GA Arbeitsblatt = AB Overheadprojektor = OHP	

ggf.: Didaktische Reserve oder Schnittstelle zum Ausstieg angeben

Literatur und Anhang

Literatur

- verwendete Literatur (Fachdidaktik und Pädagogik)
- Internetquelle mit Datum und Adresse
- rechtliche Quellen (Kerncurricula, Grundsätze und Bestimmungen für den Schulsport, ...)

Anhang

- Tafelbild, digitale Präsentationen
- Plakate, Bilder, Karten, Folien (kurze Beschreibung oder kleines Foto anfügen)
- Arbeitsblätter mit Lösungen
- eigene Texte (auch mündlich vorgetragene Lehrererzählungen in Stichworten)
- Versuchsaufbauten (kurze Beschreibung, Skizze oder Foto)
- Stationspläne
- **kommentierter Sitzplan** mit Symbolen zur Verdeutlichung der fachspezifischen Lernvoraussetzungen¹
- falls keine feste Sitzordnung: kommentierte Tabelle²

Wenn Sie eine offene Methode wie

- Lerntheke
- Stationsarbeit
- Werkstattarbeit
- Wochenplanarbeit
-

Verwenden, hängen Sie **nur die Arbeitsblätter der exemplarisch analysierten Station bzw. Aufgabe** an.

Nicht erforderlich sind:

- Fotos der Piktogramme für die Verlaufstransparenz
- schulinterner Arbeitsplan
- Förderpläne

¹ Siehe Beispiele am Ende des Vademecums

² Siehe Beispiele am Ende des Vademecums

Zusätzliche Informationen

Hinweise zur Doppelstunde:

- Führen Sie die gesamte Doppelstunde durch, schreiben Sie den Entwurf entsprechend zu beiden Stunden.
- Zeigen Sie nur eine der beiden Stunden oder z.B. 60 Minuten, beschreiben Sie nur den Teil der Doppelstunde, den Sie zeigen.

Hinweise zum jahrgangsübergreifenden Unterricht/ zur Eingangsstufe:

- Aussagen zu „Lerngruppe und Rahmenbedingungen“ über die gesamte Lerngruppe
- Inhalts- und aufgabenspezifische Lernvoraussetzungen:

Sie haben die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten:

1. Darstellung der Lernvoraussetzungen nur einer Lerngruppe (inklusive der Kinder aus der anderen Lerngruppe, die in der beschriebenen Lerngruppe mitarbeiten).
Im nachfolgenden Unterrichtsbesuch analysieren Sie dann die Lernvoraussetzungen der im ersten Unterrichtsbesuch NICHT analysierten Lerngruppe.
2. Darstellung der Lernvoraussetzungen der gesamten Lerngruppe in einem schulspezifischen Kompetenzraster.

Beispiele für kommentierte Sitzpläne zur Nutzung als Vorlage:

1. Erzählen:

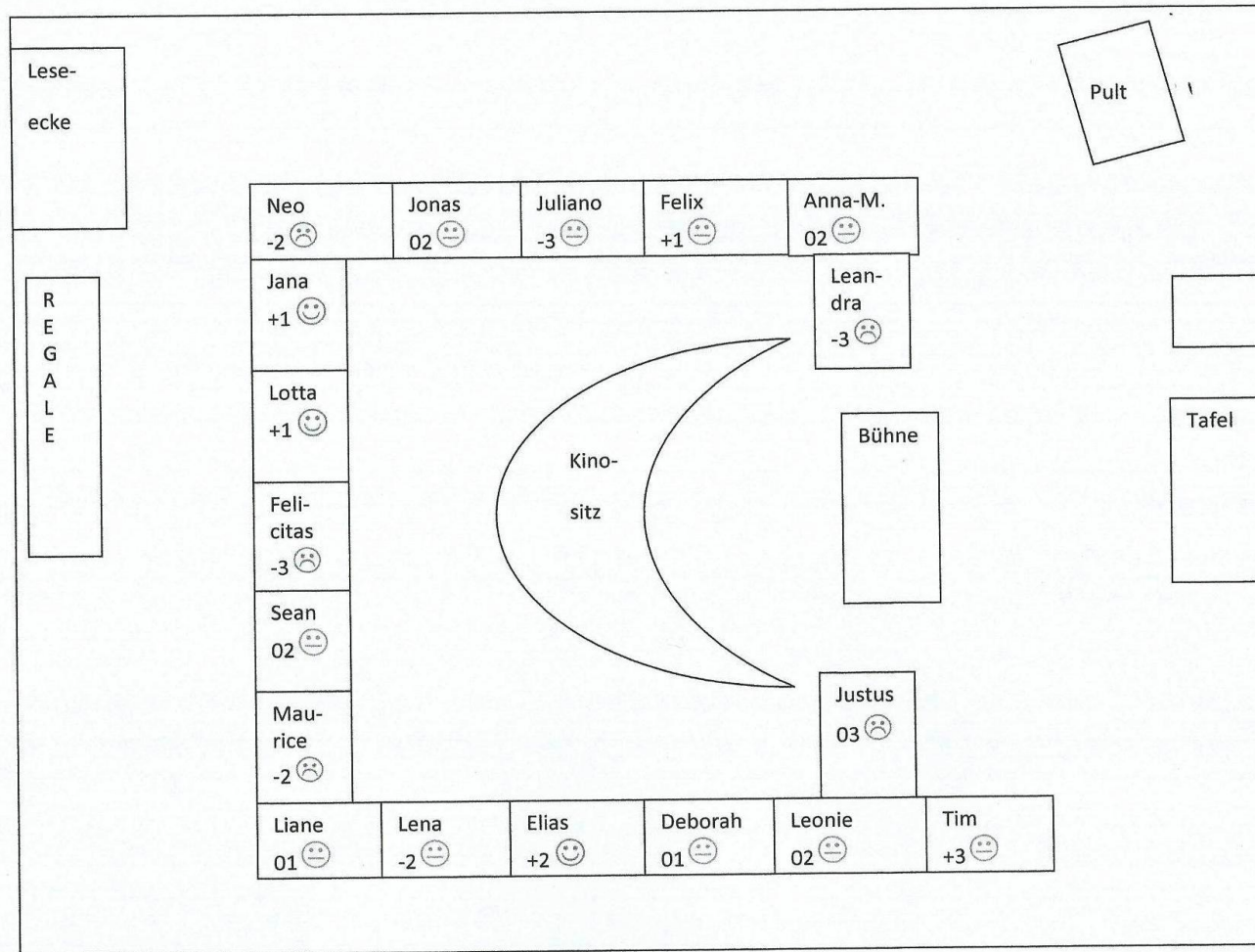
- + gut
- 0 mittel
- schwach

2. Fähigkeit zuzuhören:

- 1 gut
- 2 mittel
- 3 schwach

3. Beteiligung im Unterricht:

- 😊 gut
- 😐 mittel
- ☹️ schwach



Sitzplan

Die Farben kennzeichnen die Partnerarbeit am Anfang der Vertiefungsphase.

	Fenster		Fenster		Wand	
	Lena S. * / ☺	Omayra ° / ☺	Mel-Lina * / ☺	Maurice B. * / ☺	Jannik ° / ++	
Luisa * / ☺		☺ sehr gute Leistungen ++ gute Leistungen + befriedigende Leistungen - weniger gute Leistungen * gute Mitarbeit ° mäßige Mitarbeit ~ schlechte bis keine Mitarbeit				Bjarne ° / ☺
Collin ° / +						Jannika * / ☺
Maja D. ° / ++						Fabian * / ☺
Mathis ° / ☺						Lea ° / ++
Lena W. ° / -						
Lehrerin	Miguel * / -	Simon * / ☺	Maja B. ° / ++	Maurice S. * / ++		

W
A
N
D

Tür

Lehrtisch

Tafel

1.3 Übersichtstabelle über Lernvoraussetzungen der Klasse 3a

Namen ↓	Allgemeine Lernvoraussetzungen				Inhalts- und aufgaben-spezifische Voraussetzungen	Bemerkungen	
	Sozial-verhalten	Konzentrations-fähigkeit	Selbst-ändig-keit	Lese- und Schreib-Kompe-tenz	Fähigkeit, Arbeits-aufträge in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit selbständig umzusetzen	Kommentar	Mögliche Interventionen
Zeki	o	o	o	+	o	Große motorische Unruhe und Konzentrations-schwierigkeiten.	Körper- und/oder Blickkontakt aufnehmen.
J	++	+	+	++	+		
N	+	+	+	+	+	Drückt sich sprachlich und inhaltlich oft undeutlich aus.	Seine Äußerungen in eigenen Worten wiederholen.
D	o	+	+	++	+	Missachtet wiederholt die Gesprächsregeln.	Grenzen setzen.
L	+	o	o	o	o	Leicht ablenkbar.	Gezielt ansprechen.
F	+	+	o	+	o	Leicht ablenkbar.	Gezielt ansprechen.
P	+	+	+	++	+	Ungeduldig, wenn ihm etwas zu lange dauert.	An „Team-Arbeit“ erinnern.
Y	o	o	+	+	+	Missachtet wiederholt die Gesprächsregeln	Grenzen setzen.
S	+	++	++	++	++		
D	o	+	+	++	+		
J	+	o	+	o	+		
N	+	o	o	+	+	Spricht wiederholt ohne „an der Reihe“ zu sein.	An Gesprächsregeln erinnern.
D	+	+	+	+	+		
J	+	+	+	+	+		
M	o	o	o	+	o	Ist leicht abgelenkt.	Blick- und ggf. Körperkontakt aufnehmen.
S	++	+	++	+	++		
A	+	+	+	++	++		
V	+	++	++	+	+	Arbeitet am liebsten alleine.	Zu Partnerarbeit ermutigen.

++ = gut/ist deutlich erkennbar

+ = ist erkennbar / Potential vorhanden

o = schwach/kaum vorhanden